



Größte Bühnenbeleuchtungsanlage Österreichs nach 16 Jahren erneuert

Die Wiener Staatsoper entscheidet sich für GIO-Lichtpulte von ETC

Ing. Christian Allabauer, Lighting Innovation

Während der Sommerpause wurde in der Wiener Staatsoper nach 16 Jahren eine neue Lichtregelanlage installiert. In den folgenden Interviews erläutern Beleuchtungschef Ing. Rudolf Fischer, der Operator Herbert Reeh-Sawka, Projektleiter Ing. Christian Allabauer von Lighting Innovation sowie der technische Direktor Ing. Kozak die Gründe für den Umstieg auf Gio-Lichtpulte und die ersten Erfahrungen mit dem neuen System.

Herr Fischer, warum haben Sie so lange mit der Erneuerung der Lichtregie zugewartet?

Unser Strand-Pult hat uns 16 Jahre treue Dienste geleistet, jetzt jedoch entsprach es nicht mehr den modernen Anforderungen. Zum Beispiel fehlte die Moving Light Engine. Auch die Ersatzteile wurden langsam knapp und damit die Wartung immer schwieriger. Während der Suche nach einem Ersatz hat uns jahrelang keines der am Markt befindlichen Systeme wirklich angesprochen. Der Schlüsselfaktor für uns ist die

Repertoirepflege. Diese wurde von den getesteten Pulten nicht in dem für uns erforderlichen Umfang unterstützt. Wir müssen nämlich in der Lage sein, ein Repertoire von 200 Stücken wieder aufzunehmen, die – wie z.B. bei der „Madame Butterfly“ – bis ins Jahr 1957 zurückreichen. Oft haben wir vor solchen Vorstellungen keine Wiederaufnahmeprobe. Dabei müssen wir auch berücksichtigen, dass wir teilweise schon den dritten Nachfolger der damals verwendeten Gerätetypen einsetzen. So wurde zum Beispiel



Foto: Lighting Innovation

Das neue GIO-Lichtsteuerpult von ETC. Die erste europäische Anlage steht in der Wiener Staatsoper

die Halogenfußrampe durch LEDs und diese wieder durch neuere LEDs ersetzt. Die Umsetzung der Stücke von der Strand-Anlage war also für uns das Um und Auf. Die bislang angebotenen Anlagen haben uns nicht überzeugt: Übernahme, Handling und Funktionen haben noch nicht unseren Bedürfnissen entsprochen. Daher waren wir lange unschlüssig. Letztendlich hat es sich aber ausgezahlt, dass wir uns Zeit genommen haben. Wir wollten allen Herstellern die Chance geben, ihre Produkte weiterzuentwickeln. Heute

ist es uns möglich, zu zweit auf der Lichtregie mit Blick auf die Bühne zu arbeiten, früher war das aufgrund der Baugröße nur mit einer Anlage möglich. Wir sind froh, dass wir auf die GIO von ETC gewartet haben, sie ist derzeit die geeignetste Lösung für unsere Erfordernisse.

Bei der Auswahl hatte ich das vollste Vertrauen der technischen Leitung genossen und konnte mit meiner Abteilung selbstständig das für unser Haus beste System aussuchen. Die Einbindung der Operator war mir dabei ein



links: Die neue Lichtregie mit den GIO-Pulten



oben: Der Netzwerkschrank und seine Komponenten

links: Ing. Allabauer, Lighting Innovation, bei der Einschulung des Staatsopernteams auf die neue Lichanlage

Fotos: Lighting Innovation

großes Anliegen, denn sie sind es, die täglich viele Stunden hinter dem Pult verbringen und sie konnten daher auch die besten Lösungsvorschläge einbringen.

Herr Reeh-Sawka, wie sind die Operator zu ihrer Entscheidung gelangt?

Wir hatten die volle Rücken- deckung des Abteilungsleiters, konnten uns für und gegen ein System entscheiden. Wir Operator haben verschiedene Pulte begutachtet und nach jeder Vor- führung untereinander und mit dem Chef besprochen. Nach den ersten Tests sind nur ETC und MA im Rennen geblieben. Wir haben uns dann für das ETC-Pult entschieden, da die GIO für die Bespielung eines festen Hauses einfach zweckdienlicher und maß- geschneidert fürs Theater ist. Ausschlaggebend war auch die Stabilität des Pultes. Beeindruckt hat uns beispielsweise, dass bei

einer Vorführung der Stecker des Hauptpults gezogen wurde und das Backup sofort übernommen hat. Diese Funktionalität im Netz- werk und die damit verbundene Zuverlässigkeit gibt uns Sicherheit. Auch ist die Umsetzung von Wün- schen bei ETC wesentlich schneller erfolgt, mit laufendem Feed- back über die Fortschritte. Dabei hat ETC zwar kleinere Schritte gemacht, die Software war aber gut ausgetestet, bevor sie an uns weitergegeben wurde. Das neu vorgestellte Lichtsteuer- pult GIO von ETC erfüllt unsere wichtigsten Kriterien: tragbar, handlich, klappbar, in begrenzte Räume passend. Die GIO bietet den vollen Funktionsumfang der EOS, jedoch in kompakterer Bau- form.

Herr Fischer, gab es darüber hin- aus noch Gründe, dass die Wahl auf ETC fiel?

Uns war von Anfang an klar, dass

wir eine kompetente lokale Firma in Wien benötigen, schon alleine wegen der kurzen Reaktionszeit bei auftretenden Problemen und wählten daher für das Projekt ganz bewusst die Fa. Lighting Innova- tion, weil wir bei ihr gut aufgehoben sind. Was versprochen wird, wird von ihr auch eingehalten. So wurden wir beispielsweise laufend über den aktuellen Stand des Pro- jektes informiert. Lighting Innova- tion hat langjährige Kontakt zu ETC in Deutschland und in den USA und ist zugleich vor Ort prä- sent. Zudem sind Ersatzteile sofort verfügbar.

Wie ist der Umbau auf die neue Anlage verlaufen?

Wir waren begeistert, dass alles so gut funktioniert hat. Den Umstieg würde ich mit den Worten unau- fällig, problemlos, genial beschrei- ben. Alle Konzepte haben funkti- oniert. Sogar die Netzwerkknoten waren richtig konfiguriert. Das

sollte eigentlich normal sein, ist es aber leider gerade in der heutigen Zeit nicht. Wir sind sehr zufrieden.

Herr Reeh-Sawka, wie ist die Spielsaison mit der neuen Anlage angelaufen?

Aufregend, ich gebe zu, wir waren aufgeregt. Bei den Schulungen gab es sehr, sehr viel Input. Und im Betrieb stoßen wir jeden Tag auf eine zusätzlich mögliche Funk- tion. Wir finden dabei heraus, wel- cher Weg für uns praktikabler ist und welcher eher unpassend. So etwas kann man erst in der Praxis erarbeiten. Das persönliche Setup der Maschine und die Abbildung des Hauses am Lichtcomputer entstehen erst im Spielbetrieb. Die GIO kann aber total individu- ell angepasst werden. Auch hier schätzen wir die Unterstützung von Lighting Innovation. Selbstverständlich müssen sich gewisse Abläufe erst einspielen, wie bei einem neuen Handy. Da

kann man auch nicht am ersten Tag auf den vollen Funktionsumfang zurückgreifen.

Mit der neuen Anlage haben wir mehr Kapazität, was notwendig ist, denn die Proben und Vorstellungen werden nicht weniger. Wir können die Stücke maximal einmal durchdrücken, wenn überhaupt. Dadurch ist die nervliche Anspannung wesentlich höher, jedes Stück ist wie eine Premiere. Sobald sich alles einmal eingespielt hat, wird es nicht nur für uns einfacher, sondern auch für die Beleuchtungsmeister. Denn durch die neuen Funktionen gibt es viele Erleichterungen, die wir schon jetzt spüren. Zum Beispiel dauert das Laden einer Vorstellung jetzt nur mehr Sekunden und nicht mehr Minuten.

Da drängt sich die Frage auf: Waren die Schulungen Ihren Anforderungen entsprechend?

Man kann nie genug Schulungen besuchen! Und nach 2 bis 3 Tagen kann man ein System dieser Größenordnung nicht erlernen. Dass wir in Summe drei Schulungen erhalten haben, hat uns den Einstieg sehr erleichtert. Pult-Schulung bei Lighting Innovation, Aufbau-Schulung bei ETC, Schulung auf das Gesamtsystem im eigenen Haus (4 GIO-Pulte mit 32 DMX-Linien) durch Lighting Innovation. Aber weitere Schulungen, nachdem wir uns vollständig eingearbeitet haben, machen sicher Sinn. Denn viele Fragen entstehen erst aus dem eigentlichen Probenbetrieb.

Wir haben ja in Summe 36 Gateways. Netzwerknoten also, die zumeist Ethernet in DMX-Signale zur Steuerung der Dimmer MovingLights und Effektgeräte umsetzen. Wir nutzen sie aber auch, um – wie beim Tag der offenen Tür am 4. September – Ton- und Lichteffekte über Timecode zu koppeln. Oder es kann der Inspizient – wie bei „Vespri“ – zeitlich kritische Effekte gemäß Partitur selbst auslösen. Zusätzlich gibt es Mitschäumöglichkeiten im Zuschauerraum, für den Inspizienten auf der Portalbrücke und bei den Verfolgern auf der 4. Galerie. Die Bedienbarkeit des gesam-

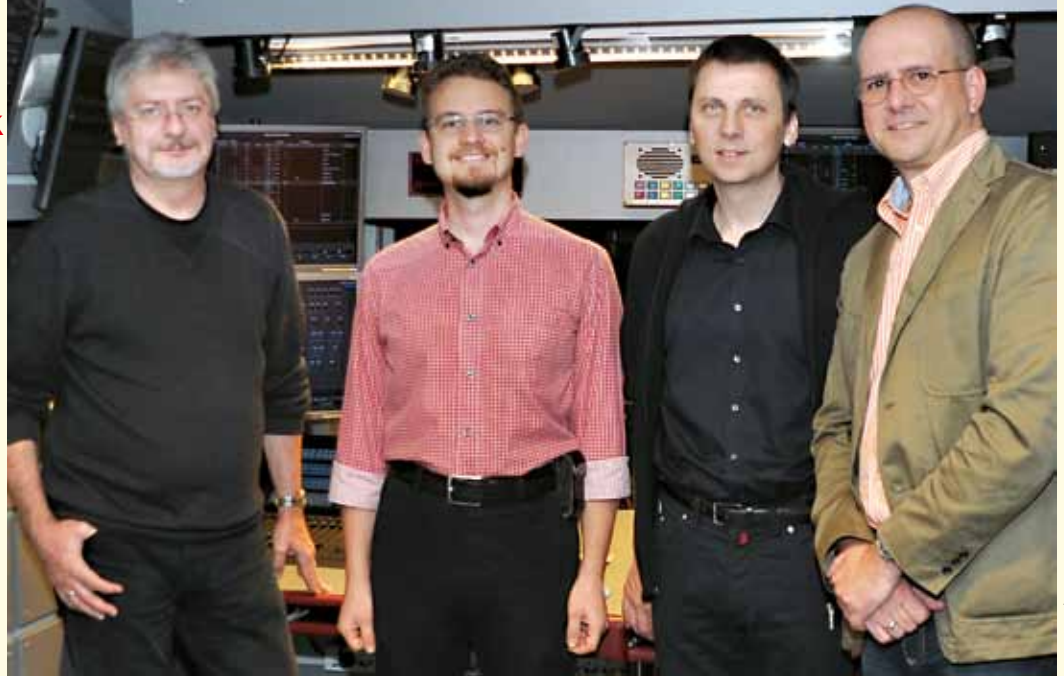


Foto: Lighting Innovation

Es ist vollbracht! Die erleichterten Verantwortlichen (v.l.): Herbert Reeh-Sawka, Ing. Christian Allabauer, Ing. Rudolf Fischer, Harald Sorger (Lighting Innovation)

ten Netzwerkes ist jetzt einfacher geworden. Wir können heute das gesamte Netzwerk über einen Monitor in der Lichtregie überwachen und die Änderung von DMX-Linien, die früher nur umständlich in DOS möglich war, funktioniert jetzt auf Knopfdruck.

Herr Allabauer, was war für Sie als Projektleiter der spannendste Moment im gesamten Projekt?

Die erste Wiederaufnahme am 6. September 2012. Mit „Don Carlos“ wurde nämlich die neue Saison gleich mit einer der kompliziertesten Vorstellungen eröffnet, hundert Lichtstimmungen, bei denen zahlreiche Moving Light-Typen und -Generationen eingesetzt waren. Aufgrund einer kurzfristig angesetzten Probe konnte das Stück erst dann im Originalbühnenbild überprüft werden, als der eiserne Vorhang schon geschlossen war und der Einlass bereits begonnen hatte. Als Herr Fischer sich am Ende der Vorstellung für die hervorragende Arbeit bedankte, wurde mir erst bewusst, was wir da geschaffen haben.

Worin genau bestand die Komplexität der Umsetzung des Repertoires?

Darin, eine gewaltige Datenmenge so zuverlässig in das neue System zu importieren, dass ein anders aufgebautes System auf Knopfdruck dieselben Ergebnisse erzielt. Technisch ausgedrückt können die alten Stücke nicht

direkt in die neue Anlage eingelesen werden. Es ist das standardisierte „ACSII“-Format als Zwischenschritt erforderlich. Dieses enthält aber nicht alle relevanten Daten und so muss punktuell ergänzt werden.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen danken, die an diesem umfangreichen Projekt so engagiert mitgearbeitet haben. Den Herren Ing. Schmidl und Kovacs von Art for Art, den ETC-Teams in Holzkirchen und Middleton, allen Beteiligten bei Lighting Innovation und unseren Partnern. Ohne ihr großes Engagement wäre die erfolgreiche Umsetzung dieses Projektes nicht möglich gewesen. Mein besonderer Dank gilt Rudolf Fischer und seinem Team, allen voran den Operatoren Herbert Reeh-Sawka, Robert Eisenstein, Christian Stangl, Michael Weber, Thomas Siegel und Stefan Schwarzl. Nur durch die hervor-

gende Vorarbeit und ihre Unterstützung konnten wir das alles termingerecht schaffen.

Herr Kozak, als technischer Direktor haben Sie das letzte Wort.

Die Einführung der neuen Anlage hat wunderbar funktioniert. Gerade im Vergleich zum letzten Umbau vor 16 Jahren hat es perfekt geklappt.

Für mich als technischen Leiter ist das eigentlich Schöne, dass dieser riesige Umstieg vom Publikum und vom Haus selber nicht bemerkt wurde, weil er so klaglos war. Da bekanntlich nur negative Dinge beredet werden, können wir das durchaus als Erfolg werten.

Außerdem sind wir im finanziellen Rahmen geblieben, was in der heutigen Zeit auch nicht selbstverständlich ist. Wir bedanken uns herzlich für diese tolle Leistung und Zusammenarbeit.

Die technischen Komponenten der neuen Bühnenbeleuchtungsanlage

- Lichtsteuerpult:** 4x ETC GIO
- Hauptrechner & Backup:** 2x ETC EOS RPU 16.000 (32 DMX-Linien)
- Ethernet-DMX-Umsetzung:** 28x ETC Net3 Gateway 4x DMX Out, 7x ETC Net3 Gateway mobil 2x DMX Out
- Effektauslösung durch Inspizienten:** 1x ETC Net3 I/O Gateway
- Synchronisation per Timecode MIDI/SMPTE:** 1x ETC Net3 Showport Gateway
- Mitschau der Cueliste für Inspizienten und Verfolger:** 4x ETC Remote Video Interface
- Netzwerkdiagnose & Datenverwaltung:** 1x Windows Rechner RAID 1 mit Client-Dongle
- Saallichtsteuerung:** 1x ETC Ion 1.000